

Der Elfenhügel.

In den Spalten eines alten Baumes liefen mehre Eidechsen eifrig auf und nieder; sie konnten sich gut verstehen, denn sie unterhielten sich miteinander in der Krötensprache.

„Wie's diese Nacht in dem Elfenhügel gerummelt und gefaust hat!“ sagte die eine Eidechse. „Ich habe wegen des Spektakels nun schon zwei Nächte kein Auge geschlossen; ich könnte ebensogut Zahnschmerzen gehabt haben, denn damit schläft man auch nicht.“

„Es ist Etwas los drinnen,“ sagte die andere Eidechse. „Den Elfenhügel lassen sie bis zum Hahnkrähen auf vier rothen Pfählen stehen! er wird gehörig ausgelüftet, und die Elfenmädchen haben neue Tänze eingeübt, in denen mit den Füßen gestampft wird. Es muß und muß Etwas los sein drinnen.“

„Ich glaub's auch,“ sagte die dritte Eidechse, „ich habe mit einem Regenwurm von meiner Bekanntschaft gesprochen, der eben aus dem Hügel kam und Nacht und Tag darin herumgewühlt hatte. Der wollte Allerlei gehört haben, denn sehen kann das elendige Thier ja nicht, aber fühlen und hören kann's desto besser. Elfenhügels erwarten Fremde, vornehme Fremde, wen aber, das wollte der Regenwurm nicht sagen, oder er wußte es nicht. Alle Irwische sind bestellt worden zu einem Fackelzuge, wie man sagt, und alle Gold- und Silberfachen, deren es genug im Elfenhügel giebt, sind polirt und in den Mondschein gestellt worden.“